



Ein Kinderdorf geht, das andere wächst kräftig

Familien und Kinder des SOS-Kinderdorfs in Dornbirn sind gut in Bregenz angekommen.

BREGENZ. (VN) Das SOS-Kinderdorf in Dornbirn wird aufgelöst, das Kinderdorf Kronhalde in Bregenz wächst. Bereits Anfang des Jahres fanden dort durch den Einzug einer SOS-Kinderdorf-Familie und einer Kinderwohngruppe weitere zehn Kinder ein neues Zuhause. Die Fusion wird als positive Weiterentwicklung gesehen. „Wir freuen uns, dass wir eine von beiden Kinderdörfern gemeinsam getragene Lösung gefunden haben, welche die Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt stellt“, erklärt Kinderdorf-Geschäftsführer Christoph Hackspiel.

Prozess gemeinsam gestaltet Mittlerweile sind laut Verena Dörler, der Leiterin des Kin-



Das Kinderdorf Vorarlberg bietet vielen Kindern und Jugendlichen ein sicheres Umfeld, in dem eine gute Entwicklung möglich ist. FOTO: VOKI

derdorfs Kronhalde, Kinder und Mitarbeiterinnen gut angekommen. „Für die Kinder und Jugendlichen bedeutete der Umzug einen Abschied aus ihrer vertrauten Umgebung, von Nachbarn, Freun-

den, Klassenkameraden. Wir haben diesen Prozess gemeinsam gestaltet, um die Kinder entsprechend vorzubereiten. So konnten verlässliche Beziehungen erhalten bleiben.“

Für Klaus ist das Kinderdorf „ein ziemlich großes Dorf mit vielen Menschen und einem tollen Turnsaal“. Inzwischen hat der 9-Jährige in der Schule Freundschaften geknüpft und freut sich über den „super Platz zum Skaten“ vor dem Haus der Außenfamilie in Höchst.

Michael, 13, lebt in der familiären Wohngruppe und gibt offen zu: „Am Anfang war alles sehr neu für mich und mir hat nichts gefallen. Jetzt habe ich mich schon eingewöhnt und bin froh, dass die Betreuer auch da sind. Außerdem ist da ein kleiner Hund, den ich besonders mag.“ Kinderdorfmutter Heidi Bauer schließt sich dem an: „Ich musste mich erst wieder an die große Gemeinschaft gewöhnen. Jetzt schätze ich es sehr, dass ich in eine Gruppe eingebettet bin. Wohl habe ich mich von Anfang an gefühlt“, sagt Heidi Bauer.

Hauptpreis für youngcaritas

WIEN. Große Freude bei den Jugendbotschaftern der youngcaritas. Ihr Spot zum Thema Kinderrechte wurde bei einem vom Familienministerium ausgeschriebenen Wettbewerb unter 120 Einreichungen zum Sieger gekürt.



Gastkommentar

Jürgen Weiss



Der Namenspate

Ohne den Demonstrationsaufruf der Vorarlberger Nachrichten wären vor fünfzig Jahren neben den mit einem Sonderzug aus Wien angereisten Ehrengästen wohl nur wenige Leute zur Schiffstaupe nach Fußach gekommen. Die über 20.000 Demonstranten zeigten, dass Verkehrsminister Probst mit seinem Namensdiktat für das neue Schiff in ein Wespennest gestochen hatte. In den Jahren zuvor hatte sich einfach zu viel Unmut über Proporz und Verkrustung der „ewigen“ Nachkriegskoalition von ÖVP und SPÖ angesammelt, die besonders in Vorarlberg als

Bevormundung empfunden wurde. Kurz zuvor hatte sich der Protest gegen die Zustände in der Bundespolitik in einem Volksbegehren für einen freien Rundfunk entladen.

„

Am Bodensee erübrigt sich eine solche Diskussion.

Dass der Wunsch der Landesregierung, dem neuen Schiff den Namen „Vorarlberg“ zu geben, ausgerechnet mit einem Namenspaten Karl Renner brüskiert

wurde, tat noch ein Übriges. Wenn es nach dem früheren Staatskanzler gegangen wäre, hätte er 1945 - wie schon zuvor 1918 - die ohnedies bescheidene Eigenständigkeit der Länder am liebsten beseitigt. Das hatte man im Landhaus nicht vergessen. Dazu kommt, dass er nach den heutigen Maßstäben an politische Korrektheit ein fragwürdiger Namensgeber gewesen wäre. 1938 rief er vor der Nazi-Volksabstimmung über einen Anschluss an Deutschland überraschend dazu auf, mit Ja zu stimmen. Das bereitete ihm „wahrhafte Genugtuung“, obwohl ihm bekannt war, dass andere Sozialdemokraten bereits im KZ Dachau saßen. Sein Kniefall vor den Nazis hatte für ihn dann den Vorteil, dass er im Gegensatz zu anderen führenden Politikern vor Verfolgung verschont blieb und das Nazi-Regime in einer Villa in Gloggnitz aussitzen konnte.

Dort inszenierte er 1945 den nächsten Schwenk. In einem Brief an den „Genossen Stalin“ war er voll Bewunderung für die gewaltige Leistung der Sowjets und pries grenzenloses Vertrauen der österreichischen Arbeiterklas-